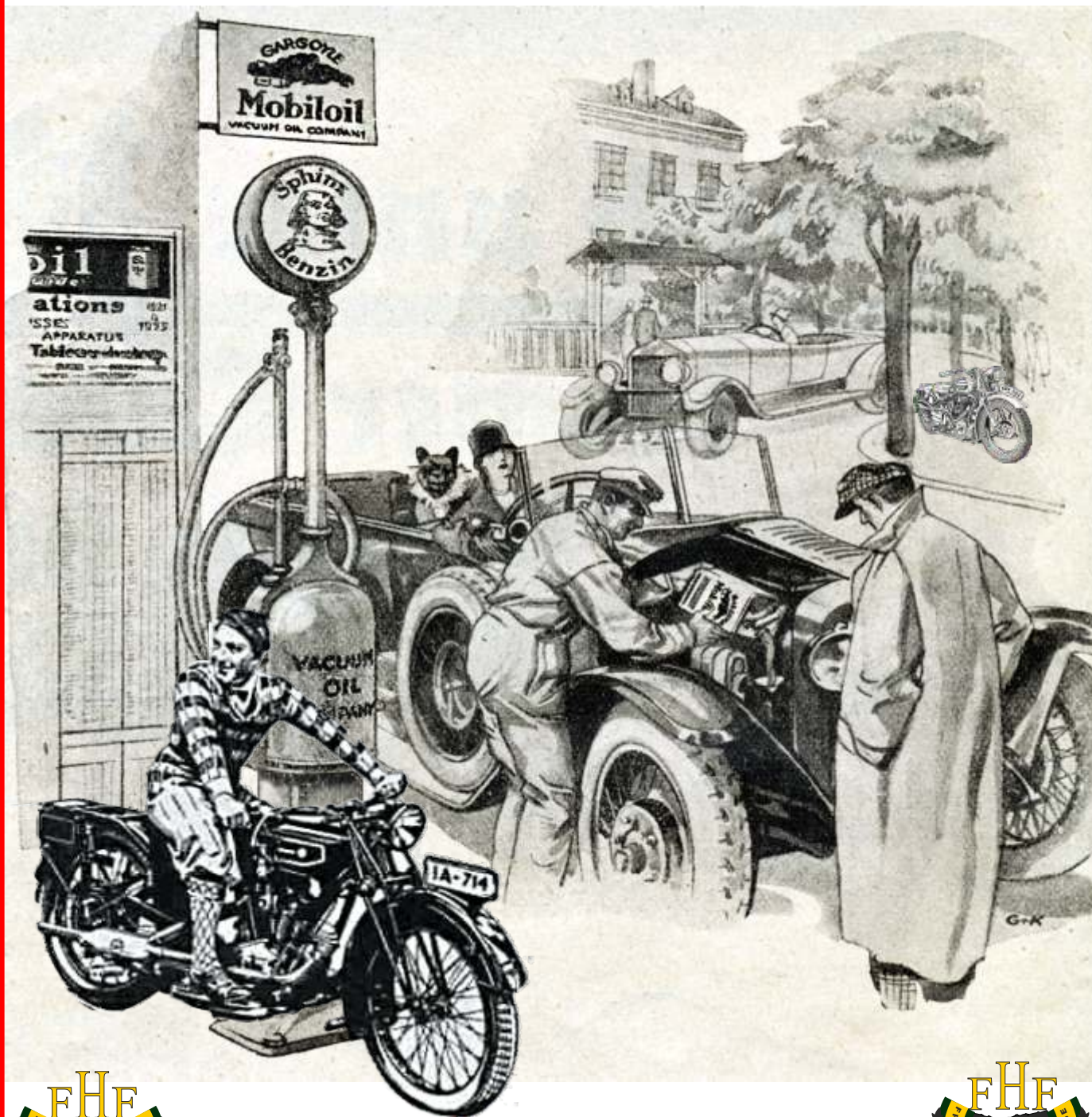




Club Journal 2015



# MURTAL *Classic*



e-mail: [office@murtalclassic.at](mailto:office@murtalclassic.at)  
[www.murtalclassic.at](http://www.murtalclassic.at)



## Aktivitäten unseres Vereins

- S 3 ----- Vorwort
- S 4 ----- Aichfeldmesse - Josefmarkt
- S 5/9 ----- Murtal Classic
- S 10 ----- Unterwegs mit Lilly - Murtal Classic
- S 11 ----- Musikfestival am Red Bull Ring
- S 12/13 ----- Motorradausflug zu den Seen im Salzkammergut
- S 14/15 ----- Herbstausfahrt
- S 16 ----- Oldtimermesse Salzburg
- S 17 ----- Preis des Bürgermeisters der Stadt Wien
- S 18 ----- Aktivitäten von Mitgliedern und SSF - Ausfahrt SSF
- S 19/20 ----- Oldtimertreffen von Heidi und Franz Millneritsch im Mostviertel
- S 21/22 ----- Zwei Steirer bei der Mille Miglia
- S 23 ----- Geschichte der Mille Miglia

Ein besonderer Dank gebührt jenen Mitgliedern und Freunde des FHF, die unseren Verein bei den diversen Aktivitäten tatkräftig unterstützen.





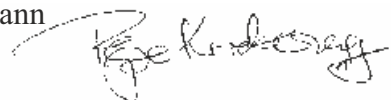
# Vorwort

## *Liebe Oldiefreunde!*

Ein Jahr hat sich wieder zu Ende geneigt. Als Obmann des FHF und Mitorganisator der „Murtal Classic“ möchte ich mich bei allen Freunden und Gönnern für Ihr Vertrauen und Verständnis bedanken.

Ich wünsche Euch im neuen Jahr viel Zeit zum Ausruhen und Genießen, Kräfte zu sammeln, um den Oldie gut in die Szene zu kutschieren.

Mit herzlichen Oldie Grüßen  
Euer Obmann



## Wertes Mitglied!

Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß der Bonus für Clubmitglieder an der Murtal Classic nur dann zur Anwendung gelangt, wenn der Mitgliedsbeitrag von €35.- bis 31.Jänner 2016 einbezahlt ist.

## Aktivitäten von Clubmitgliedern sowie des SSF



Ausfahrt SSF 5.8.15 Nockberge!  
Ob Bernhard wohl den "Schpeik" riecht???



Ausflug zum Teichwirt  
Schraubergespräche  
in gemütlicher Atmosphäre



Auf a zünftige Jause bei der  
Vorderleitenhütte





## Aichfeldmesse bzw. Josefimarkt kehrt nach über 10 Jahren auf den jetzigen Red Bull Ring zurück!



Der FHF-Murtal-Classic war beim diesjährigen Josefimarkt vom 11.-12. April, der nach mehr als 10 jähriger Abwesenheit wieder an seinen ursprünglichen Platz, den jetzigen Red-Bull-Ring zurückkehrte, als Aussteller erfolgreich vertreten. Der Josefimarkt am „neuen - alten“ Ausstellungsort hat sich als wahrer Publikumsmagnet für die ganze Familie entpuppt. Aktiv dazu beigetragen hat natürlich auch das schöne Wetter mit frühlingshaften Temperaturen.

Der Stand der Murtal-Classic hat einen repräsentativen Querschnitt mit attraktiven Ausstellungsfahrzeugen aus verschiedenen Generationen geboten. Wie etwa mit dem Riley Brooklands Nine BJ 1929 von Murtal-Classic-Teilnehmer Christian Weber, oder dem Chrysler Bj. 1924 von Robert Neumann als besondere Eye-catcher, oder der AC-Cobra Bj. 1969 von Gerald Stubenberger, dem Morgan Plus 4 Bj. 1968 von Anton Hoffelner und dem Gilera 500 L-Motorrad Bj. 1944 von Klubmitglied Vinzenz Sattler. Die Standbetreuung haben Werner Graf und Anton Hoffelner übernommen. Es konnten viele Stammkunden der Murtal-Classic als Besucher am Stand begrüßt werden, aber auch viele neue Interessenten, die noch nie an einer Oldtimer-Veranstaltung teilgenommen haben. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die ihr Fahrzeug für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben.



**JOSEFIMARKT**  
AICHFELDMESSE





# MURTAL *Classic*

23. - 25. Mai 2015





# MURTAL Classic

23. - 25. Mai 2015



Rennleiter Toni Hoffelner und Rennsekretär Werner Graf begrüßten nach der administrativen Abnahme.



Zu den Kronjuwelen der Murtal Classic zählte auch der 1930er Sunbeam Supersports von Dr. Kofler.

## Auch MC 17 mit High

**Manfred Stocker wurde zum fünften Mal Gesamtsieger der Murtal Classic. Heuer durfte man sich über 192 Teilnehmer und als Highlight wieder den Red Bull Ring freuen.**

HANS GEORG AINERDINGER

MURTAL. Wer bei Puch 500 V aufmerksam wird, bei „Hanomag 1,3 Autobahn“ erfreut lächelt, bei Lagonda T 2 Compressor zu strahlen beginnt. Wer bei Sunbeam Supersports verzückt mit seinem Photophon klickt - der zählt zu den Oldtimerfreunden. Dass es auch in unseren Breiten immer mehr davon gibt, zeigte die 17. Murtal Classic.

Nass war es, kalt war es. Trotzdem zeichnete sich schon Pfingstfreitag bei der administrativen Abnahme, bei Roadbook-Übergabe und Streckenbesprechung im Fahrerlager-Zelt in Knittelfeld ab, dass die Beteiligung weiter gestiegen ist. Nur wenige der angemeldeten 192 Fahrzeuge fehlten Samstag trotz Kälte und Regen am Start, 173 kamen schlussendlich in die Wertung. Da schwächelten anfangs eher die nicht so wetterfesten Zuseher.

„Fangen wir bei Positiven an: Es schneit nicht“ witzelte einer der bewundernswerten Biker, eine Besonderheit der Murtal Classic. Im Regen fahren, dabei Roadbook lesen

und die Route finden, die Stoppuhr bedienen, auf Zeit und Kilometer achten - schon zu zweit ist das nicht immer einfach. Rennleiter Anton Hoffelner vom veranstaltenden FHF Murtal Classic jedenfalls hatte mit dem eingespielten Mitarbeiter-Team um Obmann Pepe Kribernegg und Rennsekretär Werner Graf wieder einmal perfekte Vorarbeit geleistet.

**P f i n g s t s a m s t a g , Hauptplatz Knittelfeld.**

Starter Alois Schöninger - er will ab 2016 Jahr selbst mitfahren - mit Bürgermeister Gerald Schmid schickt die Oldtimer ab 8.30 Uhr im Halbminutenabstand auf die 205-Kilometer-Runde. Mandy Steiner am Mikro stellt Starter und Fahrzeuge vor. Sicher, bei uns ist es so schön grün, weil es ab und zu regnet.



Richard Weiss auf Puch 500 V, BJ. 1934, wartet auf Startfreigabe. An der Startfahne assistieren hier Ing. Schöninger neben Bgm. Gerald Schmid auch VbGm. Mag. Guido Zeilinger, GR Edith Pirker und StR Rene Jäger.



# MURTAL Classic

23. - 25. Mai 2015



Die Murtal Classic ist stolz auf die wetterharten Einspurigen. Hier beim Start in Knittelfeld.



Mustang in Spielberg: Helmut Kienzl.



Ente gut, alles gut - aber Regen nicht gut, tropft.

## light Red-Bull-Ring (1)

Aber muss das ausgerechnet jetzt sein?

Schon vor dem ersten Etappenziel Pöls wartet die erste, auf Hundertstelsekunden genau zu durchzufahrende Sonderprüfung. Es folgen noch etliche. In Pöls, St. Peter am Kammersberg, St. Andrä im Lungau nutzen die Besucher die Möglichkeit, die Old- und Youngtimer näher zu sehen. Ebenso in Unzmarkt, Judenburg und Spielberg. Nach zwei exakt gleich schnell zu fahrenden Runden im Driving Center am Red Bull Ring - auf den Gleitbelag sind drei Biker

jetzt ziemlich beleidigt - dürfen noch ungezeittet Runden auf der Rennstrecke gedreht werden, bevor es zum Stadt-Grand-Prix Knittelfeld geht. Die Zeit der Samstag gefahrenen Runde samt Zwischenzeit ist Sonntag zweimal zu wiederholen. Zwischenbilanz: Wie geht es den anderen Teilnehmern unserer Puch-Museums-Teams? Roland Kocher auf Auto Union 1000 SP hervorragend. Heinz Gradwohl auf Puch G perfekt. Mir selbst von den Sonderprüfungszeiten zwischen beschienen und suboptimal -

und Freund „Specki“ übel. Er hatte im Lungau den wahrscheinlich letzten rostigen Hufnagel Salzburgs ein-

gezogen, worauf sich die Luft verabschiedete und ein Reifenwechsel bei der „Göttin“ DS 20 angesagt war.



Unter dem mächtigen Judenburger Stadtturm.



Christian Weber auf Riley Brookland 9, dahinter Paul Lehner auf Lagonda T 2 Compressor.



Aus der Pretiosensammlung? Richtig! PUCH!



# MURTAL Classic

23. - 25. Mai 2015



In St. Andrä wurde eine beachtenswerte Oldtimer-Sammlung zugänglich gemacht.



Auch das Turm-Team ist natürlich wieder mit dabei gewesen..

## Auch MC 17 mit High

**Pfingstsonntag.** Alles ausgeschlafen? Die Motorradfahrer jedenfalls sind neben der Rennleitung, Obmann Kribernegg, Ordner und Mandy Steiner wieder ziemlich die ersten

am Hauptplatz Knittelfeld. Die 179-Kilometer-Runde beginnt mit einer Traumstrecke über das Gaberl. In Voitsberg warten bei Volksfestatmosphäre schon Judenburgs Turnier-

ritter am sehr gut besuchten Kontrollpunkt. Wie kommen die da her? Gehen Judenburgs Ritter fremd oder gibt es eine Filiale?

Auf einigen folgenden Streckenteilen stellen wir fest, dass unsere Kilometrierer jetzt endlich jene bisher noch fehlenden Teile gefunden haben, wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen. Judendorf-Straßengel wird angefahren, Pernegg, in Niklasdorf hat Karl Zach eine Citroen-Sonderschau vorbereitet. Der Hauptplatz in Leoben ist wieder ein würdiges Etappenziel und gut besucht. Reifen Schlacher in

Kobenz ist die letzte Station vor dem finalen Stadt-Grand-Prix in Knittelfeld. Nach den zwei Finalrunden unterhalten im Zelt die „Melodics“. Schnell entwickeln sich Gespräche, mit den Citroen-Flüsterern aus Graz, dem Schweizer DKW-Freak, dem Wiener Neustädter Opel-Blitz-Fahrer. Das Oldtimer-Hobby schafft Verbindungen. Nach einem exzellenten Kammerhofer-Büffet ist die Auswertung fertig. Den Siegern werden von der Lebenshilfe-Werkstatt geschaffene Pokale übergeben.



Chapeau! - Perfekter Ablauf am Red-Bull-Ring.



Dr. Kofler auf Sunbeam am Start in Knittelfeld, dahinter Fritz Hüttenegger auf Riley Kestrel.



Knittelfeld, Pernegg, Leoben - überall freute man sich auf die Besonderheiten, li.: Ford USA Pick up, Bj. 40.





# MURTAL Classic

23. - 25. Mai 2015



Natürlich fährt keiner mit, um Letzter zu werden. Nehmen wir uns vor: heuer geht es um die Wurst!



## light Red-Bull-Ring

### Die Sieger

Der Gesamtsieg ging das fünfte Mal an Manfred und Edith Stocker aus Aigen im Ennstal auf Porsche Targa. 2. Helmut Steindl/Doris Langer auf Jaguar E, 3. Erich Volk/Walter Walter Liebming auf Ford USA Pickup. 33 Teams blieben trotz der vielen Sonderprüfungen unter 1000 Strafpunkten. Martin Stückelschweiger auf Puch 250 als bester Einspuriger war unter ihnen. Die Damenwertung holte Helga Winberger / Gertrude Schmiedhofer auf Triumph

Spitfire vor Clara Michalitsch / Lene Dullnigg auf VW Käfer. 3. wurden Melanie und Margret Kienzl, Escort Cosworth.

### Hoffelner: Positive Rückmeldungen

Rennleiter Hoffelner stellte nach der Siegerehrung im Rückblick fest: „Der Samstag war durch das Wetter für einige Teilnehmer hart, weil wir die Zeitvorgaben doch für halbwegs trockenes Wetter gemacht haben. Insgesamt bestärken uns aber die vielen positiven Rückmeldungen

der Teilnehmer, dass wir aktiv weitermachen können.“ Das Schrauberschuppen-

Raninger, Wallner und Kienzl landete auf dem hervorragenden Platz 3. Puch-Museum Team Platz 9.



Nach dem langen Tanz der Kipphebel mit den Ventildfedern unterwegs auf der Strecke und dem finalen Stadt-Grand-Prix sorgte die Melodic Band im Fahrerlagerzelt für Stimmung. Die knisternde Spannung entlud sich bei der Siegerehrung im stimmungsgewaltigen Jubel der Clans, wenn wieder einer von ihnen ganz vorne war.



# MURTAL Classic

23. - 25. Mai 2015

Lilly ist eine Schönheit. Astrid auch. Lilly ist heuer 32 Jahre alt, bei Astrid weiss ich das nicht so genau. Lilly, die eigentlich Heide und Monika gehört, ist ein schwarzweineroter Citroen 2 CV aus der Sonderserie „Charleston“. Sie wurde 1983 erzeugt. Als eine der 3,8 Millionen zwischen 1948 und 1990 gebauten „Enten“. Sie erhielt einen 29 PS starken Zweizylinder-Boxermotor. Ich bekam die frisch vom Kosmetiker und anderen Revitalisateuren gestylte Lilly, um die Murtal Classic mitzufahren. Astrid, eine wagemutige Kollegin, war meine Copilotin und als solche für die Stoppuhren und das Roadbook-Lesen zuständig. In einem vorerst geheimen Telefonat hatte sie



## Unterwegs mit Lilly

sich bei meiner Frau Tipps über mein Handling nach möglicherweise von ihr oder von mir verhaltenen Sonderprüfungen geholt.

Trotz Regen und Kälte springt Lilly hervorragend an. Ein leichter Klaps auf den Tacho hilft, dass der daraufhin sofort seine Arbeit aufnimmt. Tageskilometerzähler? Luxus gibt's hier nicht. Das Pfeifen des Fensters neben dem Fahrersitz lässt sich durch eine Dichtung beheben. Naja, manchmal. Herzig, wie die kleinen Wischerblätter versuchen, gegen den Regen zu kämpfen. Platsch! Ab und zu tropft es vom wetterbedingt geschlossenen Verdeck auf's Lenkrad.

Nächster Tag: Kein Regen! Dafür das Gaberl am Roadbook. Ich habe für Lilly



Asphaltschneider kreischen, die Beifahrerin ist abgetaucht, Kurvenspaß im 2CV.

pfleghche Behandlung zugesichert, aber jetzt muss der kleine Boxermotor ordentlich jubeln. Trotz Halbminutenstart holt uns keiner ein - dafür wir vor der Paßhöhe einen MG Midget. „Das glaubt mir jetzt kein Mensch!“ jubelt die Beifahrerin. „Sehr, sehr beherzt gefahren!“ attestiert der hinter uns gestartete Triumph-Pilot. Danke, wird an die Ente weitergegeben. Die sich beim Stadt-Grand-Prix auf ihren „Asphaltschneidern“ mit ordentlicher

Schräglage revanchiert. Bergab hilft die gute Motorbremse, die innenliegenden Trommelbremsen bekommen keine Probleme. Servus, Helm! In den Vorstädten von Judendorf treffen wir Bekannte, die wie wir den Kontrollpunkt einkreisen, aber noch zeitgerecht erreichen. Piloten- und Beifahrerfehler werfen uns auf Rang 104 von 192 gestarteten Fahrzeugen. Kreisch! Die Lilly ist daran aber unschuldig. Quack.

H. G. Ainerdinger







Fritz Hüttenegger war mit seinem Riley Kestrel einer der Teilnehmer, Old Pepe auf Lancia zugegen..



# Spielberg am Ring

Spielberg präsentierte sich am 30. August 2015 auf dem Red-Bull-Ring. Traumwetter

begleitete die schöne Veranstaltung. Der Verein FHF Murtal Classic stellte

sich für eine Charity-Aktion zur Verfügung: Die Mitfahrt in einem Oldie am Ring

konnte von Jedermann gebucht werden, der Erlös diente einem guten Zweck.



Nach dem Restaurieren kommt das Vergnügen. Jetzt endlich ist der Traction Avant, die Gangsterlimousine, fertig.



Der Toni holte am Morgen seinen Morgan.



## Zwei-Tagesfahrt zu den Seen im Salzkammergut

12. - 13.9.2015

Bei besten Wetterbedingungen und auch Vorhersagen für den nächsten Tag trafen sich wieder 10 Motorradfahrer und eine Motorradfahrerinnen traditionsgemäß beim Clublokal des FHF zur Ausfahrt nach Oberösterreich. Der Pepe Kribernegg musste schweren Herzens infolge seiner Knieprobleme am Beifahrersitz seines Begleitfahrzeuges, pilotiert vom Peter Glatz teilnehmen.



Pünktlich um 8.30 ging es dann nach Fohnsdorf, wo Fritz Stern und Michael Themel schon warteten.



Gemeinsam ging die Fahrt dann weiter zum nächsten kurzen Zwischenstopp in Hohentauern. Die geplante kurze Pause dauerte etwas länger da die sonst so zuverlässige Guzzi vom Othmar irgendwie nicht mehr anspringen wollte. Im Anhänger des Begleitfahrzeuges trat sie dann die Rückreise an und der Othmar wechselte auf seine Kawa.

Bis auf die notwendigen Tankstopps ging die Fahrt weiter über Liezen, Pyhrn, Windischgarsten nach Roßleiten zum Mittagessen im Waldhof. Hier kam der Richard Weiß und die Umkehrer von Hohentauern wieder zur Gruppe.

Nach dem köstlichen Mittagessen ging es weiter nach Micheldorf, Gmunden bis zum nächsten Stopp vor Steinbach mit Blick auf den Attersee.





## Zwei-Tagesfahrt zu den Seen im Salzkammergut

12. - 13.9.2015

Entlang an den Ufern des Attersee und Mondsee führte die Route bis in den Ort Mondsee wo kurz vor dem Etappenziel auf der Terrasse des Seehotels ein erstes Stiegl bei herrlichem Ausblick auf den See konsumiert wurde. Peter Kleemair bewies hier seine Fähigkeiten als Wespenkiller.



Nach dem Abendessen und einigen deutschen Bierchen ging es dann ins Bett um fit für den nächsten Tag zu sein.

Am Sonntag gab es dann nach dem Frühstück bei herrlichstem Wetter die Erläuterung für die Rückfahrt vom Organisator Vinzenz Sattler.



Nach der Besichtigung ging die Fahrt flott weiter zum Mittagessen „Im Dörfli“ in Irnding.



Danach folgte die zweifache kurze Anfahrt zum Ziel des ersten Tages – dem Seminarhotel Prielbauer am Priel.



Entlang von Mondsee, Wolfgangsee durch Bad Ischl bis nach Sulzbach zum Museum : Fahrzeug – Technik – Luftfahrt



Gestärkt durch Kanderl-Suppe und Schweinsbraten folgten wir dem tour guide über Aigen, Lassing, Trieben, Fohnsdorf bis zur M-Rast nach Zeltweg.

Hier wurde auf die schöne unfallfreie Ausfahrt mit einem Glaserl angestoßen.

Danke an den tour guide Vinzenz Sattler für die Organisation und wir freuen uns schon auf die Ausfahrt 2016.

G. Weinberger



## Herbstausfahrt FHF-Murtal-Classic am 4.10.2015

Achtzehn Oldtimer und zwei Motorräder bzw. insgesamt 43 Personen haben sich bei wunderbarem Herbstwetter im Clublokal Pepe getroffen, um die Herbstausfahrt des FHF-Murtal-Classic gemeinsam mit dem Schrauberschuppen Feistritz in Angriff zu nehmen. Das schöne Herbstwetter wurde noch einmal genutzt, unseren Oldies vor der Winterpause noch einmal so richtig Auslauf zu verschaffen. Die Route führte abseits der Autobahn im losen Konvoi durch das in herrlichen Herbstfarben leuchtende Murtal nach Leoben, wo sich die Leobner Oldtimerfreunde beim Kika-Parkplatz zur Gruppe gesellten. Peter Glatz übernahm mit seinem Motorrad die Sicherung des Konvois und sperrte für die Gruppe Kreisverkehre und bei neuralgischen Abzweigungen fungierte er als Wegweiser. Über Bruck/Mur ging es weiter Richtung Pernegg nach Mixnitz zum nächsten Halt auf der Teichalm bei der allseits bekannten Lahü (Latschenhütte). Nach einer



30 minütigen Kaffeepause, die auch für Spaziergänge rund um den See genutzt wurde, ging es durch die herrliche Almlandschaft der Teichalm weiter über Semriach nach Friesach über Großstübing zu unserer Mittagsrast beim

Gasthaus Höfer (Purkwirt) in St. Pankratzen. Trotz Roadbook und fahrendem Wegweiser, gelang es aber einigen Piloten, ihre eigene Route zu kreieren. Beim Mittagessen waren aber wieder alle gesund und glücklich vereint. Pepe Kribernegg nutzte die Mittagspause, um den verloren gegangenen Retourgang des Matra 530 wieder einzurichten.

Das Mittagessen war vorzüglich und nach einem Gruppenfoto vor der Kirche in St. Pankratzen ging es weiter über Geistthal, Bärnbach, Köflach und Salla zum nächsten Halt auf der Gaberl Passhöhe, wo der offizielle Teil der Ausfahrt bei einem letzten Getränk beendet wurde.





# Herbstausfahrt

Bilder-  
Bogen

**Frage:**

Was hat die Murtal Classic, was die Mille Miglia nicht hat?

**Antwort:**

Einen Obmann, der sich bei der Herbstausfahrt im weissen Hemd für seine Mitglieder unter exotische Matras wirft, um ihnen erfolgreich auf der Suche nach dem verloren gegangenen Retougang zu helfen.  
Foto Ainerdinger







## Murtal-Classic wieder als Aussteller bei der 11. Classic-Expo 2015 in Salzburg!



Der FHF-Murtal-Classic war wieder auf der Classic Expo in Salzburg als Aussteller in der Halle der Clubs vertreten. Die Standbesetzung setzte sich in bewährter Form von Pepe Kribernegg, Michael Raninger und Anton Hoffelner zusammen. Bereits die Anreise war etwas abenteuerlich, da der Fiat 126 Spider von Klubmitglied Willi Pistrich, der als Ausstellungsfahrzeug vorgesehen war, bereits bei der Anfahrt auf halber Strecke qualmend seinen Geist aufgab. Als Ersatzfahrzeug wurde der Matra 530 von Pepe Kribernegg per Anhänger nachgeliefert und bei der Rückfahrt der defekte Fiat von der Strecke aufgelesen. Der Standaufbau entpuppte sich durch das eingespielte Team als reine Routine und war im Handumdrehen erledigt.

Durch Vermittlung von Klubmitglied Roland Kocher stellte uns ein in Salzburg wohnhaftes Mitglied des DKW-Klubs neben einem Wanderer Motorrad Bj. 1939 98ccm mit 2,5 PS, ein wunderschönes DKW-Sportcabrio 1000 SP Bj. 1963, 1000 ccm mit 55 PS als Ausstellungshighlights zur Verfügung.



Rund 250 Aussteller haben auf einer Ausstellungsfläche von ca. 40.000 m<sup>2</sup> ca. 26.000 Besucher begeistert. Als Sonderschau wurde in diesem Jahr mit „80 Jahre Jaguar“ und „50 Jahre Beatles“ an britische Klassiker gedacht, wobei die Sonderschau abgesehen von den tollen Fahrzeugen



kein richtig britisches Flair vermitteln konnte.

Die Classic Expo entwickelt sich in Presseberichten zu Folge zu einem der beliebtesten Treff der Oldtimerszene in Europa. Die Auktion des Dorotheums hat wieder einen Millionen-Umsatz erzielt. Das Highlight der Auktion war eine Original AC-Cobra, die einen Verkaufswert von über 1 Million Euro erzielte.



Bei der Pinzgauer-Sonderauktion fand der Pinzgauer mit der Serien-Nr. 0001 um einen Preis von € 30.500,-- einen neuen Besitzer.

95% der Auktionsexponate fanden einen Käufer. Experten attestieren dem Oldtimermarkt normalisierende Preise, wobei die Nachfrage nach seltenen Fahrzeugen mit hoher Qualität sehr stark ist.

Das Interesse der Besucher an der Murtal-Classic war wieder sehr hoch und unser Klubmitglied Robert Neumann konnte in der Halle der Privatverkäufe seinen lange gesuchten Hochzeitsoldtimer entdecken. Es war anscheinend Liebe auf den ersten Blick! Nach intensiver Begutachtung und Beratung durch Roland Kocher wurde man sich mit dem Besitzer rasch handelseinig und so kann der Burgherr ab sofort seinen heiratswilligen Gästen einen Cadillac-Eldorado-Cabrio komplett in Weiß als besonderes Service für Hochzeiten anbieten.

Bei der Rückfahrt lernte Michael Raninger die Fahrqualitäten eines Matra 530 ausführlich kennen.

Ob er sich ein zweites Mal freiwillig bereit erklären würde, mit so einem Fahrzeug eine solche Strecke zu fahren, konnte nicht schlüssig hinterfragt werden.



## Der Preis des Bürgermeisters von Wien!

26. und 27. September 2015



Vier Freunde vom FHF-Murtal-Classic bzw. auch SSF, haben sich in die Höhle des Löwen gewagt und am Preis des Bürgermeisters von Wien teilgenommen. Die Reise gewagt haben Pepe Kribernegg mit seiner Hilde, Reinhard Jäger mit Hannelore, Willi Pistrich und Raluca, sowie Anton Hoffelner mit seiner Maria. Die Anreise im Konvoi über die Autobahn, teilweise per Achse und teilweise mit aufgeladen Fahrzeugen verlief bis Wien zum Praterstern planmäßig und angenehm. In der Praterhauptallee angekommen, führte uns das Navi direkt in eine Fahrverbotszone, die gleich von mehreren Streifenwägen der Wega überwacht wurde. Um nicht als ein paar „depperte Steirer“ dazustehen, die in der Großen Stadt recht billig abzukassieren sind, blieb nur die Flucht nach vorne und wir sind zu den Beamten hin und haben, bevor sie noch richtig etwas sagen konnten, freundlich gefragt, wie wir am besten zum Veranstaltungspunkt kommen. Die Beamten waren ausgesprochen nett und haben uns mit ihrem Streifenwagen zum Veranstaltungsgelände eskortiert. Es war schon ein gutes Gefühl, das Fahrzeug in der Prater-Hauptallee abzustellen, wo eine Durchfahrt im Normalfall strengstens verboten ist. Die Tour führte uns ausschließlich durch einige Bezirke von Wien und wir hatten schon 50 Meter nach dem



Start das volle Verkehrsgewühl einer Großstadt um die Ohren. Mittags waren wir im Großen Wiesen Festzelt im Prater auf ein Essen eingeladen und konnten so richtig Wiesenluft schnuppern. Nach der Mittagspause ging es wieder ins Verkehrsgewühl Richtung Handelskai, wo wir bei der DDSG auf den ansonsten für Fahrzeuge gesperrten Treppelweg entlang der Donau Richtung Norden bis kurz vor Klosterneuburg gefahren sind. Am Abend gab es einen Cocktail-Empfang im Wiener Rathaus mit sehr beeindruckendem Kulinarium, vom ehrwürdigen Ambiente des Rathauses ganz zu schweigen. Am Sonntag hielt sich der normale Straßenverkehr zum Glück in überschaubaren Grenzen. Nach der Durchfahrt durch den Stadlauer Kirtag (der größte von Wien) ging es weiter zur Besichtigung der Seestadt. Geparkt wurde auf der alten Rollbahn

von Aspern, die eine große motorsportliche Geschichte aufweisen kann. Die Seestadt ist eine neu angelegte Stadt, die an einem künstlichen See liegt und derzeit ca. 6.000 Einwohner hat. In 2 – 3 Jahren, wenn die Stadt fertiggestellt ist, soll sie ca. 25.000 Einwohner zählen.

Die Siegerehrung wurde wieder auf der Wiesen im Prater durchgeführt und es war eine große Überraschung, dass Anton Hoffelner mit Navigator Maria Engelbogen den 4. Platz erreichen konnten.

Bei der Rückfahrt am Sonntag Nachmittag beim Tanken am Handelskai, stand zufällig wieder der Streifenwagen der selben Wegabeamten an der Tankstelle und die Beamten haben uns verschmitzt gefragt, ob wir wohl wieder ohne Eskorte aus Wien hinausfinden. Es war ein schönes Wochenende in der Bundeshauptstadt mit interessanten Eindrücken und netten Erlebnissen.





## Ausfahrt Schrauberschuppen Feistritz nach St. Kathrein am Offenegg zu den „Hängenden Gärten der Sulamith“



Da die Frühlingsausfahrt des SSF aus Termingründen ausgefallen ist, hat sich am 20.06.2015 eine Gruppe Schrauberfreunde mit sechs Fahrzeugen bei der Tankstelle Kerschhackel in Feistritz getroffen um gemeinsam die „Hängenden Gärten der Sulamith“ in St. Kathrein am Offenegg zu besuchen.



Prof. Harald Wallenko zeichnete für die Organisation verantwortlich.



Über Leoben und Bruck ging es nach Friesach, wo auf dem Hofer-Parkplatz zusammengewartet wurde. Von dort ging es auf herrlichen Bergstraßen vorbei an wunderschönen Landschaften über Semriach weiter zu unserem Ziel nach St. Kathrein am Offenegg.



Die Hängenden Gärten der Sulamith liegen im Herzen des Almenlandes auf 1.000 m Seehöhe, wo die Familie Sichart auf 4.000 m<sup>2</sup> terrassenförmig verschiedene Themengärten mit einer außergewöhnlichen botanischen Vielfalt angelegt haben, die man auf dieser Seehöhe nicht erwarten würde.



Zu bewundern sind neben den vielfältigsten Arten von Blumen über 100 verschiedene Zierbäume, Sträucher und Heilkräuter.



Das vorzügliche Mittagessen wurde im Gasthof Bauernhofer auf der Brandluken eingenommen.

Danach ging es weiter auf eine Kaffeepause zum Brückenwirt nach Gasen im „Stoakoglerland“!

Die Rückfahrt erfolgte über Straßegg Richtung Breitenau und weiter über Bruck an der Mur nach Hause. Es war eine gemütliche Ausfahrt mit wunderschönen Eindrücken für den Betrachter und herrlichen Straßenstücken für unsere Oldies.





## Oldtimertreffen von Heidi und Franz Millneritsch im Mostviertel



Das Stadttheater Grein ist eine Sehenswürdigkeit von europäischer Bedeutung, es wurde 1791 von den theaterbegeisterten Greiner Bürgern im ehemaligen Getreidespeicher des Rathauses eingerichtet. Es gilt als das älteste im weitgehend Originalzustand erhaltene Stadttheater Österreichs und ist täglich als Kulturdenkmal zu besichtigen. Das Stadttheater wird noch regelmäßig bespielt.

Nach einem Eis bei einem allseits bekannten Eiskiosk an der Donau ging es weiter nach Amstetten zum Oldtimermuseum und der Werkstatt von Dieter Sergelhuber. Dort erwartete uns eine Museumsführung und ein Besuch seiner Oldtimerwerkstätte.



Heidi und Franz Millneritsch haben uns nach zweijähriger Pause vom 5. bis 6. September wieder zu einem Oldtimertreffen nach Altenhofen, nahe bei St. Valentin in NÖ eingeladen. Wir sind mit fünf Fahrzeugen über den Präbichl, Hieflau und Weyer angereist und haben uns mit unseren Gastgebern und weiteren Oldiefreunden aus der Umgebung beim Wirt am Teich getroffen. An der Ausfahrt teilgenommen haben Fam. Biber, Hoffelner, Jäger, Raninger, und Wallner. Nach einer Stärkung beim Wirt am Teich wurde das nach neuesten energietechnischen Gesichtspunkten erbaute Wohnhaus mit 12 Wohneinheiten von Franz Millneritsch besichtigt. Vom Wirt am Teich ging es mit 14 Fahrzeugen in ca. 30 Minuten durch die Donauau nach Grein, wo wir das mittelalterliche gut erhaltene Stadttheater besichtigen konnten.



Im Museum konnten wir einige echte Schmankerl bewundern, wie z.B. das flachste Auto der Welt, noch dazu mit Gasturbinenantrieb, einen Talbot Spezial aus den Dreißigerjahren oder einige sehr seltene und wertvolle Kleinfahrzeuge. Im Anschluss daran erwartete uns eine besondere Herausforderung. Es galt mit einem bereitgestellten Fiat x 1.9 im Rückwärtsgang einen mit Altreifen abgesteckten Slalom-Parcours zu durchfahren und den gleichen Parcours vorwärts aber mit blickdichter Brille nur mit den Kommandos des Copiloten zu bewältigen. Hier haben sich wahre Dramen abgespielt und so mancher Pilot hat die Nerven förmlich weggeschmissen.





## Oldtimertreffen von Heidi und Franz Millneritsch im Mostviertel

Trotzdem war es ein toller Spaß für alle. Nur Reinhard Jäger fand keinen Platz im kleinen Fiat und ist daher den engen Parcours mit seinem Riesenschiff von Mercury gefahren, was ihm auch bravurös gelungen ist. Nach einem gemeinsamen Abendessen in der angeschlossenen Gastronomie des Museums ging es im Konvoi zurück nach St. Valentin zu einem Mostbauern, wo der Abend bei diversen Mostspezialitäten seinen gemütlichen Ausklang fand.

Am Sonntag haben wir uns um 09.00 Uhr bei Franz Millneritsch getroffen, wo wir seine tollen Garagen und seine schönen Oldtimer bewundern konnten. Nach kurzer Besprechung wurde beschlossen, das vorgesehene Programm trotz des regnerischen Wetters beizubehalten. So fuhren wir vom Mostviertel ausgehend ins Mühlviertel wo wir den „Schwammerling“ einen so genannten Wackelstein aus Granit, das Wahrzeichen der Gemeinde Rechberg und des Naturparks Mühlviertel besuchten. Danach ging es weiter nach St. Thomas am Blasenstein mit seiner aus dem Jahr 1380 stammenden Wallfahrtskirche, in der sich die Mumie des „luftg'selchten“ Pfarrers befindet und nur wenige Schritte weiter, der Blasenstein mit seiner „Bucklwehluck'n“, von der der Volksmund sagt, schlüpft man von Ost nach West durch die Luck'n, ist es vorbei mit den Kreuzschmerzen. Unsere Versuche habe es uns auch tatsächlich bestätigt. Nach der Rückfahrt gab es ein tolles Mittagessen beim Wirt am Teich, womit auch der offizielle Teil des Treffens beendet war. Danach zerstreute sich das Feld wieder in alle Himmelsrichtungen und es sind alle wieder wohlbehalten nach Hause gekommen. Liebe Heidi, lieber Franz, nochmals unseren herzlichen Dank für eure Gastfreundschaft und eure Mühe, uns ein wunderschönes und interessantes Wochenende zu bereiten





## Zwei Steirer bei der Mille Miglia

### Mille Miglia 2015, 14-17.5.2015, Die Helden der Landstrasse



Die ursprüngliche Mille Miglia fand von 1927 bis 1957 statt. Nach einem Amerikaaufenthalt von motorsportbegeisterten „Brescianern“ wurde das 1000-Meilen-Rennen ins Leben gerufen, es klang einfach besser, als 1700-Kilometer-Rennen, denn das entspricht genau der Strecke von Brescia nach Rom und zurück. Das erste Rennen gewann ein OM (Officine Meccaniche) daher sind die ersten 10 Plätze immer für diese Fahrzeuge reserviert. Der OM mit der Startnummer 6 Fuchs/Fuchs wurde vom Betreuersteam Rainer Peukert und seiner Beifahrerin begleitet. Dieses Team war uns unter anderem mit zahlreichen Tipps hilfreich. 1955 gewann das legendäre Rennen Stirling Moss auf Mercedes 300SLR mit der Startzeit 7 Uhr 22, daher die Startnummer 722. Die Strecke wurde in 10 h und 7 min bewältigt. Das entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von ca. 157km/h. .

Heute ist das nicht mehr vorstellbar auf öffentlichen Straßen, denn Autobahnen werden vermieden. 1957 passierte leider ein schwerer Unfall mit mehreren Todesopfern und das Rennen wurde danach gestrichen. Erst Ende der 70 Jahre wurde das Rennen wieder als Gleichmäßigkeitsrallye aufgelegt. Der Sieg vor genau 60 Jahren durch Mercedes Benz wurde 2015 groß gefeiert. Der Mercedeskonzern ließ eine Schar von 300SL auffahren. In einem davon saß der österreichische Ex Formel 1 Fahrer Karl Wendlinger. Insgesamt waren 10 österreichische Teams am Start. Teilnahmeberechtigt sind nur Autotypen, die an der originalen Mille Miglia mitgefahren sind. Ein Servicefahrzeug /Supportcar oder Assistenza ist sehr hilfreich, da die Strecke inzwischen in 4 Abschnitte aufgeteilt ist. Brescia - Rimini. Rimini - Rom. Rom – Parma und von Parma zurück nach Brescia. Natürlich ist auch ein zusätzliches Medienfahrzeug nützlich, um das Erlebte festzuhalten. In unserem Fall war das ein Audi A6 mit dem Kameramann Arnold Felfer und mir, Herbert Stampfer, als Fahrer und Fotograf. Des Weiteren waren Oliver Moscher mit seiner Freundin Silke, mit Wohnmobil und Anhänger in unserem Team als „Assistenza“. Die zu betreuenden Oldtimer-Rallyeteilnehmer waren Gerhard Felfer und Dr. Peter Schöggel im weißen Porsche 356 Speedster mit der Startnummer 350.







## Zwei Steirer bei der Mille Miglia



### Die Helden der Landstrasse

Im selben Autotyp vom Porschemuseum Stuttgart, startete Dr. Wolfgang Porsche mit seinem Sohn Ferdinand R.W. Porsche, ganz zufällig mit der Startnummer 356. Alle Geschichten über die Mille Miglia haben sich als wahr herausgestellt. Es gab zwar Sonderprüfungen, bei denen z.B. 50 km/h Schnitt gefahren wird und ebenso die bei den Italienern beliebten Schlauchprüfungen, aber das ist eigentlich nebensächlich. Auf den Verbindungsetappen wird gerast. Die „Polizia“ begleitete den Konvoi der Fahrzeuge und regelte auch die meisten Kreuzungen und Kreisverkehre, daher sind die meisten Verkehrsregeln außer Kraft gesetzt. Also nichts für Fahranfänger und schwache Nerven. Im dichten Stadtverkehr auf der Gegensepur bis



Reinhard Decker mit Wolfgang und Ferdinand Porsche mit der Nr. 356 dahinter Gerhard Felfer und Peter Schögggl mit Nr. 350 bei der Zieleinfahrt in Brescia

zum nächsten Kreisverkehr mit mehr als der doppelt erlaubten Geschwindigkeit und bei Rot über die Kreuzung. Teilnehmerfahrzeuge haben immer Vorrang. Aber auch die Service und die Medienfahrzeuge folgten dicht, um im Falle des Falles schnell vor Ort zu sein und um alles festzuhalten. Die Durchfahrten durch die Ortschaften erfolgten meistens durch die Fußgängerzonen und vorbei an den Sehenswürdigkeiten. In Siena durch die Pferderennbahn, in Pisa entlang des schiefen Turmes und in Parma durch den Hauptplatz. Die Begeisterung der Zuseher war euphorisch, ob jung oder alt, ob männlich oder weiblich, massenweise stand die Bevölkerung der Mille Miglia Strecke entlang, besonders bei den Kreisverkehren und winkten und jubelnden den vorbeifahrenden Oldtimern zu. Aufgrund eines Motorschadens und damit eines notwendigen Motorwechsels wurde eine vordere Platzierung verfehlt aber die Platzierung war eigentlich zweitrangig, es ging um den Fahrspaß und das Erlebte zu verarbeiten, denn diese Rallye ist einzigartig, nicht umsonst gibt es eine lange Warteliste und Teilnehmer aus aller Welt.

Neben mir waren noch Reinhard Decker, Heidi und Wilhelm Kräftner und Gaby und Christian Moll alle PCCA Mitglieder vorort



Mille-Miglia-Wegweiser





## Geschichte der Mille Miglia

Nach der Targa Florio galten die Tausend Meilen (Mille Miglia) als Klassiker unter den Langstrecken-Straßenrennen (die Carrera Panamericana kam in den 1950er Jahren hinzu) und als Grundlage für den Begriff „Gran Turismo“ (GT), der schnelle Reisesportwagen für Langstreckenrennen beschreibt, wie sie etwa von Ferrari eigens für die MM entwickelt wurden. Die MM gehörte zur 1953 eingeführten Sportwagen-Weltmeisterschaft.

Die erste Auflage des Großen Preises von Italien hatte 1921 noch auf dem Circuito di Montichiari in Brescia stattgefunden, war dann aber auf den neuen Circuito di Monza gewechselt. Die Sportwagen-Enthusiasten Aymo Maggi und Franco Mazzotti suchten nach einer Möglichkeit, in ihrer Heimatstadt wieder ein großes Rennen zu veranstalten und wählten einen Kurs von Brescia quer durch die italienische Halbinsel zur Hauptstadt Rom und wieder zurück nach Brescia.

Im Dezember 1925 schworen sich vier junge Männer aus Brescia namens Graf Franco Mazzotti, Graf Aymo Maggi, Renzo Castagneto und Giovanni Canestrini, ihre Heimatstadt zu einem Zentrum des Motorsports zu machen, indem sie ein Rennen veranstalten würden. Es sollte ein Straßenrennen – zumeist über unbefestigte Landstraßen – werden und in Brescia starten und enden. Dreizehn Jahre später wurde Rom als Wendepunkt der Strecke, der bis heute ein Highlight der Mille Miglia ist, festgelegt. Als Streckenlänge ergaben sich ungefähr 1600 Kilometer bzw. etwa 1000 englische Meilen. Als Begründung für die Wahl dieser Längeneinheit verwies man auf die „Alten Römer“, die auch schon in Meilen gemessen hatten.

Zwei Jahre nach dem Beginn der Überlegungen – am 26. März 1927 – war es soweit: In der Via Rebuffone fiel der Startschuss für 77 Wagen. Die Premiere des Rennens gewann ein OM aus Brescia mit den Werksfahrern Ferdinando Minoia und Giuseppe Morandi in einer Zeit von 21 Stunden, 4 Minuten und 48 Sekunden und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 77 km/h. Noch heute bei der historischen Auflage des Rennens gebührt die Startnummer 1 immer einem OM. Bereits drei Jahre später lag der Schnitt bei 100 km/h als Tazio Nuvolari aus Mantua, den die Italiener liebevoll „il Mantovano Volante“, den fliegenden Mantuaner, nannten, seinen ersten Mille-Miglia-Sieg gegen den Erzrivalen Achille Varzi feierte. 1933 gelang dem Ausnahme-Rennfahrer mit Beifahrer Decimo Compagnoni in einem Alfa Romeo 8C 2300 das Siegeskunststück zum zweiten Mal.

Seit der Premiere 1927 gewannen fast ausschließlich Italiener auf einheimischen Fabrikaten wie Alfa Romeo, Lancia und Ferrari, jedoch konnte auch Mercedes zweimal gewinnen, 1931 mit Rudolf Caracciola, und 1955 mit Stirling Moss. Dieser startete am 1. Mai 1955 um 7:22 Uhr morgens mit der Startnummer 722 mit einem Mercedes-Benz 300 SLR, und erreichte dank des Gebetbuches seines Beifahrers, des Journalisten Denis Jenkinson, nach 10 Stunden 7 Minuten und 48 Sekunden das Ziel. Die dabei erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit von knapp 157,62 km/h war die schnellste jemals auf dieser Strecke gefahrene.

Neben den pfeilschnellen Sportwagen waren auch kleine Tourenwagen am Start, selbst Mercedes 180 Diesel, Renault 4CV oder Kleinstwagen wie Fiat 500. Diese waren über 20 Stunden unterwegs, mit Start noch vor Mitternacht und Ankunft im Dunkeln. Der Mercedes 180 Diesel hatte 40 PS; er gewann mit 16 Stunden, 52 Minuten und 25 Sekunden (Durchschnittstempo 94,645 km/h) innerhalb der wenigen Diesel. Mercedes nutzte diesen Erfolg sofort werblich; fast über Nacht wurde der Mercedes 180 zum Erfolgstyp (über 20.000 Wagen noch 1955 verkauft); der 180 D wurde zum meistverkauften Typ dieser Baureihe. [1

Das BMW 328 Touring-Coupé, mit dem von Hanstein/Bäumer 1940 die Ersatz-Mille-Miglia gewannen



BMW 328 Roadster „Mille Miglia“

Bereits 1938 geriet die MM durch einen schweren Unfall mit einer Straßenbahn in die Kritik bzw. wurde in der alten Form (mit Stadtdurchfahrten) verboten. So wurde 1940 nur ein ca. 165 km kurzer Kurs in der Po-Ebene insgesamt neun Mal befahren. Als Zweite von drei Ausländern in der Geschichte der MM gewannen Huschke von Hanstein und Copilot Walter Bäumer auf einem aerodynamisch verkleideten BMW 328, mit dem auf den geraden Straßen zwischen Brescia, Cremona und Mantua ein Schnitt von 166 km/h erzielt wurde. Die Gesamtfahrzeit des Duos für die rund 1500 km betrug 8 Stunden, 54 Minuten und 46 Sekunden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die MM auf dem großen Kurs wieder mit Begeisterung aufgenommen, die damit verbundenen Risiken beurteilte man im Vergleich zu den gerade erst erlebten kriegerischen Auseinandersetzungen als untergeordnet. Auch bekannte Fahrer aus der Vorkriegszeit wie Rudolf Caracciola und insbesondere Tazio Nuvolari nahmen die Herausforderung erneut an. Später wurde ihm zu Ehren der Kurs auch durch seine Heimatstadt Mantua geführt.

Aber auch junge Fahrer machten von sich reden, wie 1954 Hans Herrmann, der seinen flachen Porsche 550 noch vor einem herannahenden Zug unter einer schließenden Schranke hindurch steuerte, wobei er und sein Beifahrer Herbert Linge die Köpfe einziehen mussten.

Im Jahre 1957 fand die Mille Miglia zum letzten Mal statt, da am 12. Mai ein schwerer Unfall des Spaniers Alfonso de Portago mehrere Todesopfer gefordert hatte. Der nach einem Reifenschaden bei hoher Geschwindigkeit ins Schleudern geratene Ferrari tötete nahe dem Dorf Guidizzolo, zwischen Mantua und dem Ziel in Brescia, neben dem Fahrer und seinem Copilot Edmund Nelson auch zehn Zuschauer, darunter fünf Kinder. Insbesondere die Kirche verlangte die Einstellung des populären Spektakels. Gegen das Team und den Reifenhersteller Englebert wurde in einem drei Jahre dauernden Prozess ermittelt mit dem Vorwurf, auf einen Reifenwechsel kurz vor dem Ziel aus Zeitgründen verzichtet zu haben. Der Unfall war ausschlaggebend dafür, dass die Mille Miglia in dieser Form verboten wurde.

Die MM wurde noch von 1958 bis 1961 als eine Art Rallye veranstaltet, wobei nur auf kurzen, abgesperrten Teilstrecken auf Zeit gefahren wurde.

Die Strecke von Bologna auf den Passo della Raticosa wurde bis 1969 für Bergrennen genutzt. Das weiter südlich in Richtung Florenz gelegene Teilstück über den Futapass diente als Westteil des 66 km langen Straßenkurses von Mugello, auf dem bis 1967 WM-Läufe ausgetragen wurden.

Seit 1977 findet jeweils im Mai als „Mille Miglia Storica“ eine jährliche Neuauflage mit historischen Fahrzeugen statt, die in ähnlicher Form damals teilgenommen hatten. Hierbei wird nicht mehr auf Höchstgeschwindigkeit gefahren, sondern auf Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit





**A-8720 Knittelfeld  
Esperantostrasse 18**

**office@murtalclassic.at  
www.murtalclassic.at**